

# Einleitung

Landschaftsarchitektur ist ein kontinuierlicher Dialog mit der zeitgenössischen Kultur. Sie verarbeitet, kritisiert, propagiert oder provoziert kulturelle Entwicklungen. Das ist keine Feststellung, sondern eine nie endende Aufforderung. Dieser Aufforderung zur Auseinandersetzung mit der zeitgenössischen Kultur möchte die vorliegende Arbeit folgen. Sie nimmt Entwicklungen zum Ausgangspunkt, die in den letzten Jahrzehnten aus den Naturwissenschaften heraus die gesamte Wissenschaftslandschaft beeinflusst haben: Auf ihrer Basis wird in der aktuellen Wissenschaftstheorie von einem neuen komplexen Wissenschaftsverständnis gesprochen, das komplementär zur klassischen, kausalanalytischen Weltsicht der Wissenschaften steht.

Die Dominanz des klassischen Wissenschaftsverständnisses mit Zielen wie Vorhersagbarkeit oder zeit- und kontextunabhängiger Gültigkeit von Gesetzen hat es der Landschaftsarchitektur bisher schwer gemacht, sich theoretisch zu verorten. Das liegt zu einem Teil am hybriden Charakter ihres Gegenstandes »Landschaft« als auch an ihrer Handlungsweise »Entwerfen« – bei beiden fließen objektive, analytische und intuitive, subjektive Anteile in einer Vielzahl von Ebenen zusammen. Die Ergebnisse der Landschaftsarchitektur zeichnen daher eine aus Sicht der klassischen Wissenschaften nicht hinnehmbare »Ungewissheit« aus. Die Folge für die Profession ist – beispielsweise an den Universitäten – eine unscheinbare Randposition. Selbst international anerkannte Landschaftsarchitekten wie Peter Walker stellen bedauernd fest, dass die Landschaftsarchitektur trotz der vielen Mitglieder und der gesellschaftlich wichtigen Aufgaben als schwach, von manchen sogar als überflüssig angesehen wird. (Walker in Brown 1999)

Nun kommen aber zunehmend erste optimistische Stimmen aus anderen Feldern: Vor kurzem beispielsweise begann der amerikanische Kunsthistoriker John Beardsley seinen Artikel »A Word for Landscape Architecture« mit einer – wie er betonte – extremen und emphatischen Bemerkung: »Landschaftsarchitektur wird sehr bald die bedeutendste der Entwurfsprofessionen sein.« (Beardsley 2000: 58) Anschließend zeigte er an Beispielen der jün-

Eine derart positive Fremdeinschätzung mag viele überraschen – denn theoretisch gerüstet ist die Landschaftsarchitektur für eine so selbstbewusste Position keinesfalls: Es wurde bisher von einem gespaltenen Selbstverständnis gesprochen (Brown 1999) und ein um Jahrzehnte zurückhängendes Theorieverständnis diagnostiziert (Latz in Weilacher 1996: 130), oder gar gleich der Verzicht auf eine eigenständige Theorie der Landschaftsarchitektur propagiert, weil die Profession mit der Architekturtheorie ausreichend bedient sei. (Eisel 2003: 9)

Die vorliegende Arbeit versucht, die Diskrepanz zwischen der diffusen theoretischen Basis und dem beispielsweise von Beardsley klar herausgestellten praktischen Potential der Landschaftsarchitektur zu überwinden. Da eine kausalanalytische Weltsicht aufgrund des hybriden Charakters der Profession hier nicht weiterhelfen kann, soll eine Beziehung zwischen Gegenstand (Landschaft) beziehungsweise Handlungsweise (Entwerfen) der Landschaftsarchitektur und den Wissenschaften des Komplexen hergestellt und anschließend eine Metatheorie des »komplexen landschaftsentwerfens« vorgeschlagen werden. Ziel ist ein Verständnis, das den hybriden Charakter der Landschaftsarchitektur nicht als problematische Diffusität betrachtet, sondern als ihr herausragendes Kapital, das Beiträge leisten kann zur Lösung komplexer, kultureller und ökologischer Fragen.

Das erste Kapitel beginnt mit einer knappen Darstellung der Wissenschaften des Komplexen. Auf mathematische Formeln wird hier verzichtet, aber einige Theorien werden detaillierter vorgestellt, weil sonst die Tragweite dieser Entwicklungen nicht deutlich werden kann. Die am Ende des Kapitels herausgearbeiteten wissenschaftstheoretischen Konsequenzen der Komplexitätsforschung bilden das Fundament für die folgenden Kapitel, denn daran wird eine neue Weltsicht bzw. Wissensproduktion deutlich: Sie lässt erstaunliche Parallelen zur Landschaftsarchitektur erkennen.

Im zweiten und dritten Kapitel werden jeweils eigenständige Metatheorien für »Landschaft« und »Entwerfen« entwickelt. Sowohl für die Landschaft als eine Mischung aus objektiven Dingen und subjektiver Wahrnehmungsleistung als auch für das Entwerfen mit seiner Integration analytischer und intuitiver Elemente konnten innerhalb des kausalanalytischen Paradigmas keine schlüssigen Theorien entwickelt werden.

Inwieweit eine komplexe Denkweise und ihre wissenschaftstheoretischen Konsequenzen einen Beitrag zu einem neuen, klaren theoretischen Profil dieser beiden für die Landschaftsarchitektur essentiellen Konzepte leisten können, wird am Ende der beiden Kapitel dargestellt.

jeweiligen Konzepte dargestellt. In der anschließenden »Ausweitung« werden Neuerungen, Erweiterungen oder Umbrüche geschildert, die in allen drei Fällen in den 1980er und 1990er Jahren stattfanden. Im abschließenden »Ausblick« werden die aktuellen Entwicklungen beschrieben und zukünftige Möglichkeiten skizziert.

In diesen ersten drei Kapiteln sind die Bezüge zur Landschaftsarchitektur bewusst zurückhaltend eingeflochten, um den eigenständigen und umfassenden Charakter der jeweiligen Metatheorie zu verdeutlichen und nicht eine voreilige und verkürzende Instrumentalisierung auf die Landschaftsarchitektur hin zu suggerieren. Erst im vierten Kapitel werden diese drei Ebenen, die die Denkweise (komplex), den Gegenstand (Landschaft) und die Handlungsweise (Entwerfen) von Landschaftsarchitektur versammeln, zu einer Metatheorie der Profession verknüpft. Diese stellt keinen radikalen Umbruch für die Praxis der Landschaftsarchitektur dar, sondern kann die bisherigen Tätigkeitsfelder integrieren. Nach langen Jahren eines diffusen Selbstverständnisses erlaubt sie wieder eine angemessene Positionierung und Orientierung. Darüber hinaus bietet sie eine integrative Perspektive, die das weite Spektrum der Profession als Ort produktiver Spannung versteht – eine derartige Perspektive eröffnet neue Möglichkeiten für die Landschaftsarchitektur.